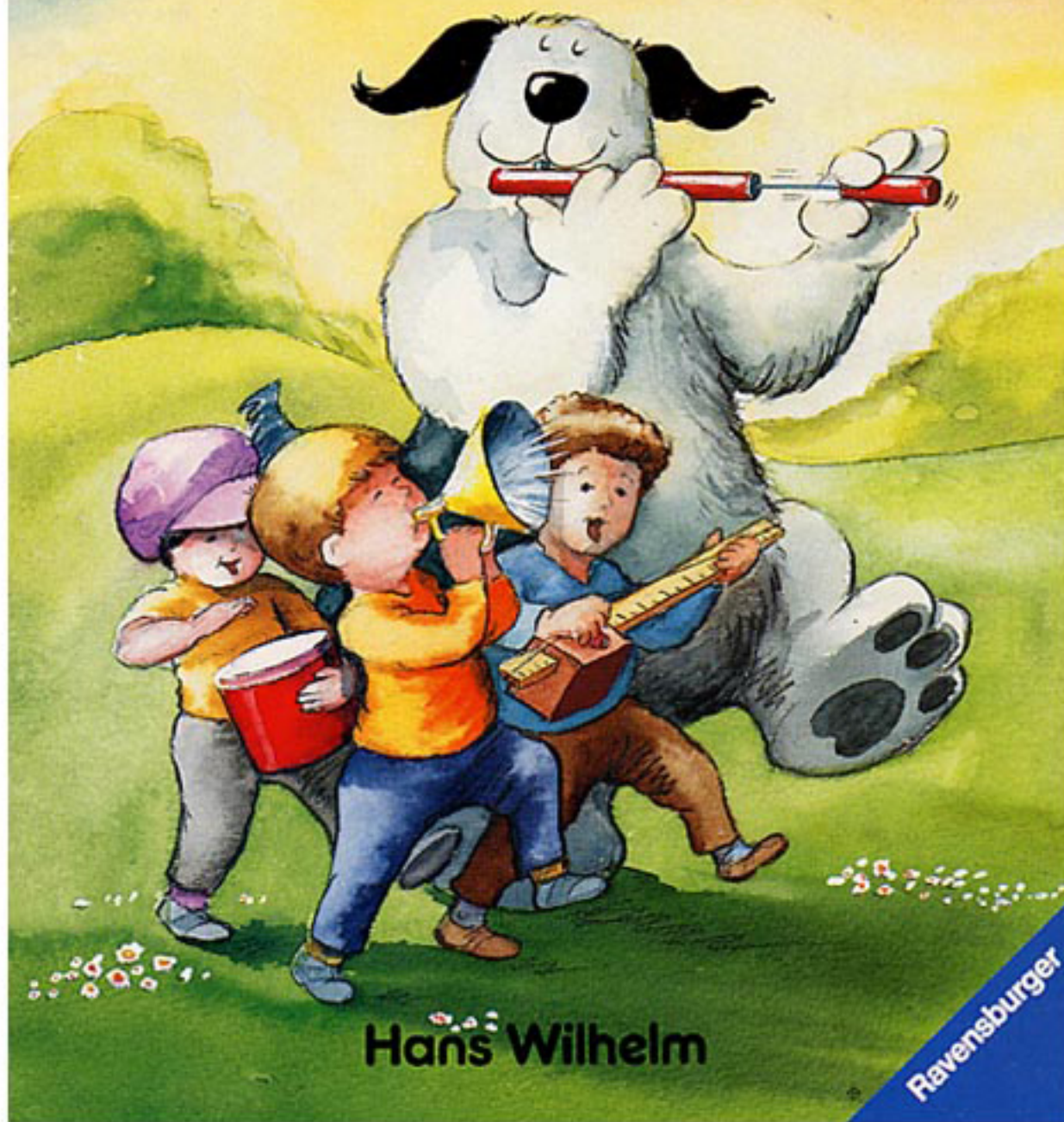




Waldo

und sein toller Trick



First published by
Otto Maier
Ravensburg, Germany

Satusiivet
Helsinki, Finland

Carlsen
Copenhagen, Denmark

Copyright:
Hans Wilhelm



Liebe Kinder,

jeder streitet sich schon mal mit seinem besten Freund.
Das kennt Ihr sicher auch. Und deshalb braucht
eine Freundschaft nicht aufzuhören.

Aber wenn der Freund nun auf einmal kein Freund mehr
sein will?

Ja, was dann?

Michael war furchtbar traurig, als ihm das passierte –
als Marco nicht mehr sein bester Freund sein wollte.
Da mußte ich mir schon einen ganz besonderen Trick
ausdenken, um ihn von seinem Kummer abzulenken.
Und das Tollste dabei war, daß er zum Schluß nicht nur
einen sondern gleich zwei Freunde hatte.

Euer

Waldo

Waldo

und sein toller Trick

gemalt von Hans Wilhelm
erzählt von Hans Wilhelm und
Gerlinde Wiencirz

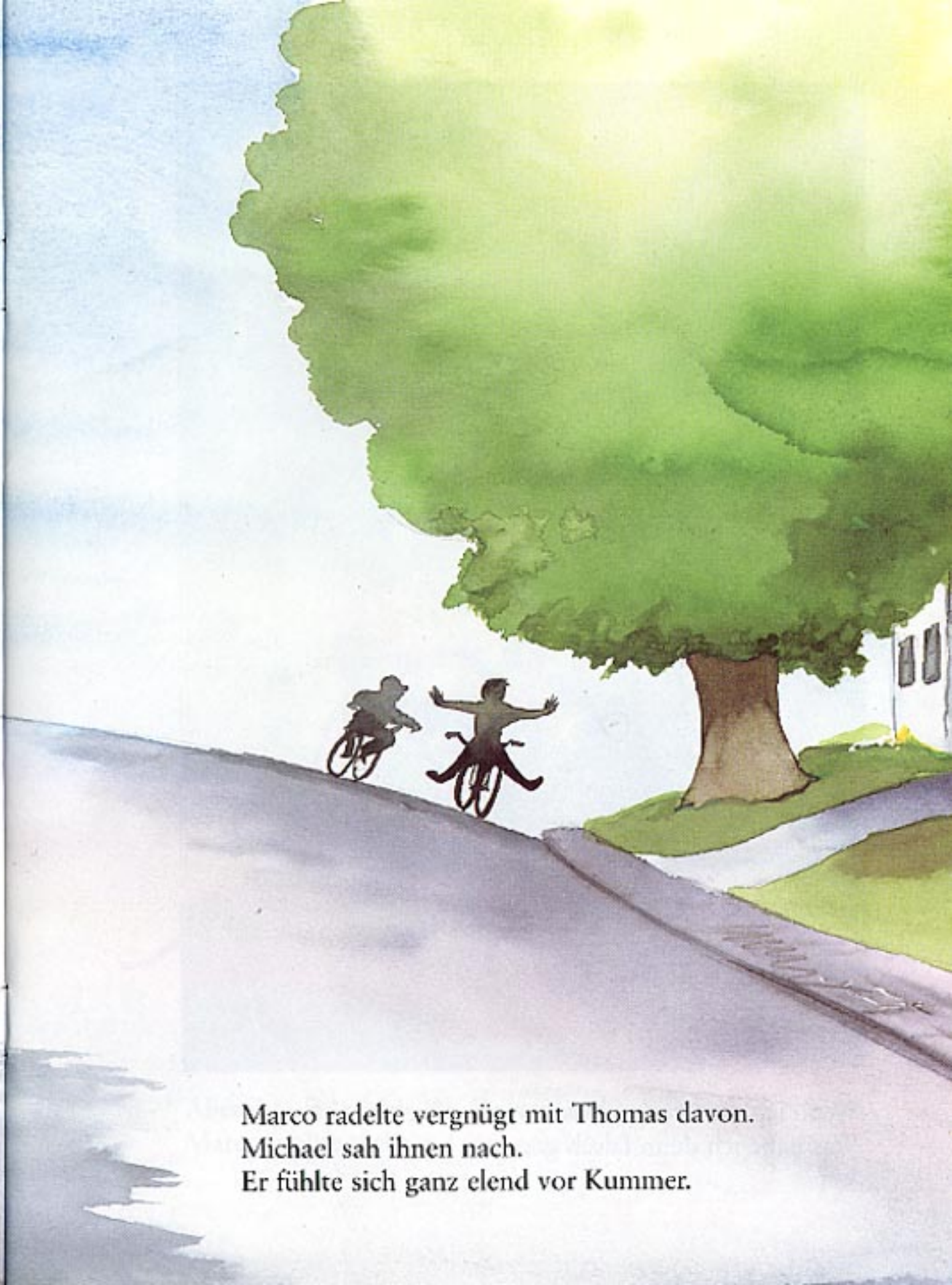
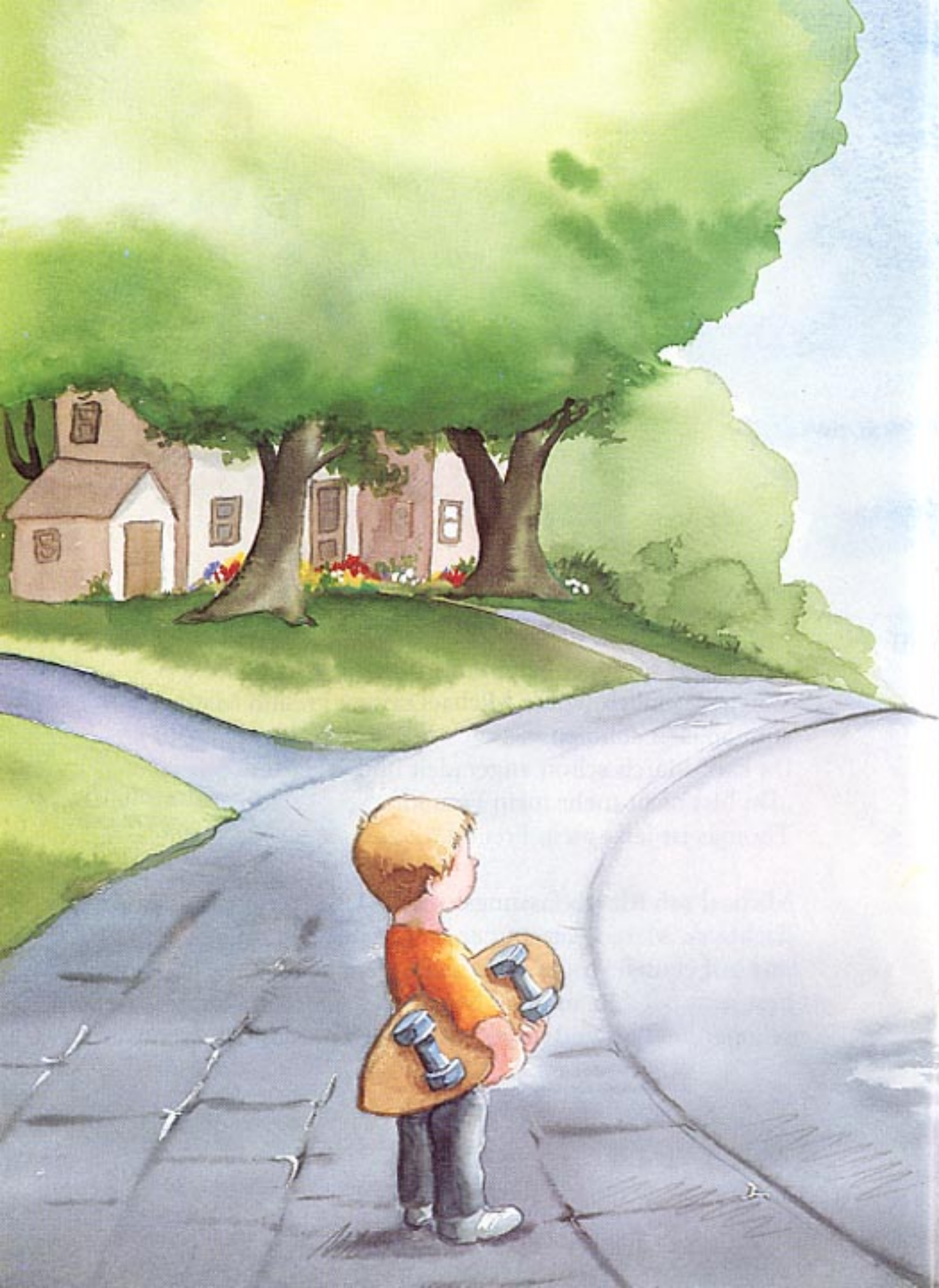


Otto Maier Ravensburg

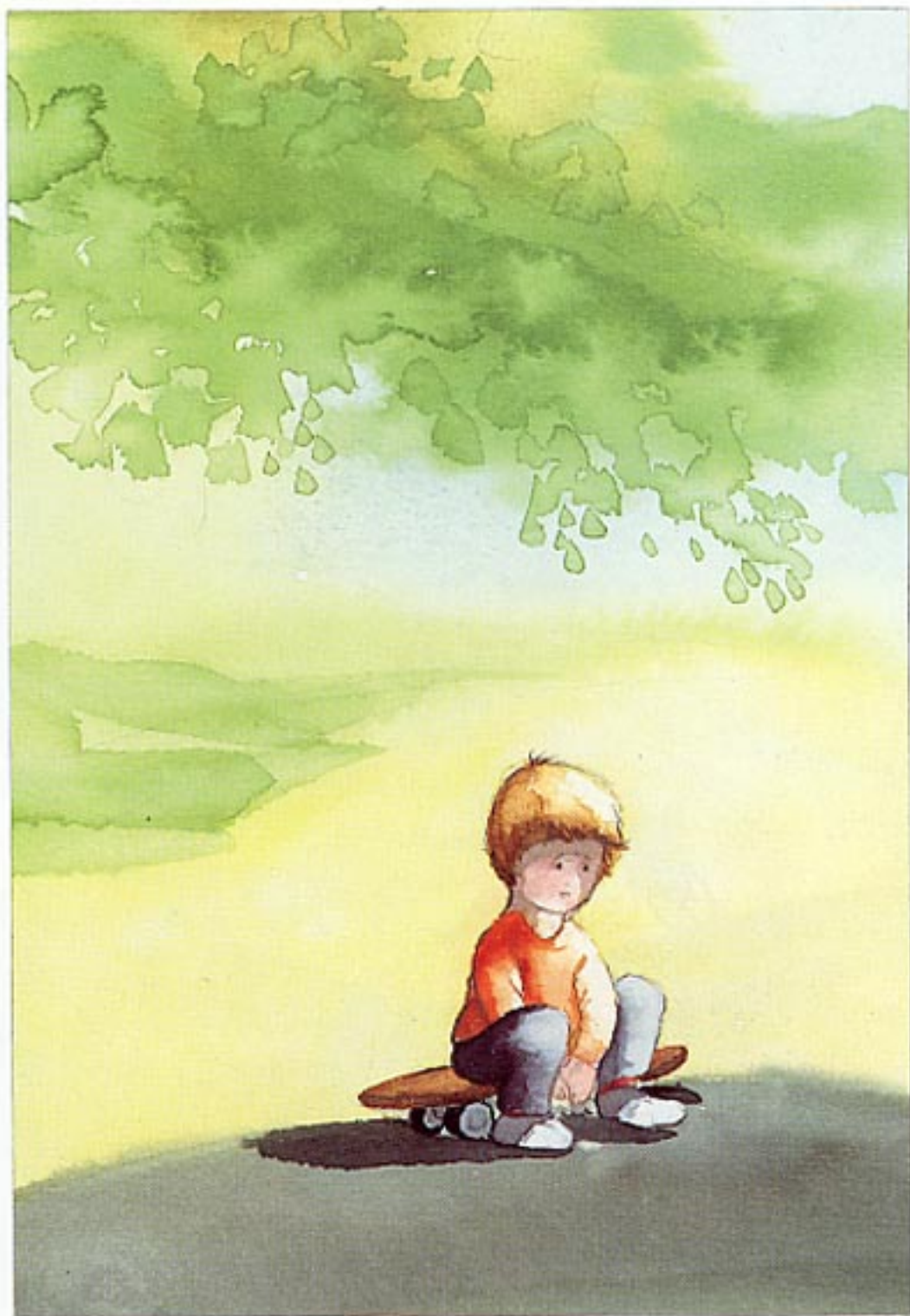


Es war ein sonniger Ferientag.
Wie gewöhnlich wollte Michael seinen Freund Marco
zum Spielen abholen.
Da kam Marco schon angeradelt und erklärte:
„Du bist nicht mehr mein Freund.
Thomas ist jetzt mein Freund.“

Michael sah Marco fassungslos an. Das kann doch nicht sein,
dachte er. Marco war immer sein bester Freund gewesen,
und auf einmal wollte er es nicht mehr sein?
Erst jetzt fiel ihm auf, daß Marco in letzter Zeit immer
seltener bei ihm und immer öfter bei Thomas gewesen war.



Marco radelte vergnügt mit Thomas davon.
Michael sah ihnen nach.
Er fühlte sich ganz elend vor Kummer.



Wenn ich nur wüßte, was los ist, grübelte Michael.
Was habe ich denn falsch gemacht?



Aber ihm fiel nichts ein. Da war nichts zu machen.
Marco wollte nicht mit ihm spielen.



Jetzt hatte er nur noch Waldo. Ihm erzählte er alles.
Und Waldo hörte aufmerksam zu.



Michael dachte an die gemeinsamen Spiele
und erzählte von ihren Abenteuern.



„Einmal“, erzählte er Waldo, und dabei glänzten seine Augen, „einmal haben wir Steffen, den Neuen im Kindergarten, mit der Wasserpistole bespritzt. Der hat sich erschrocken!“

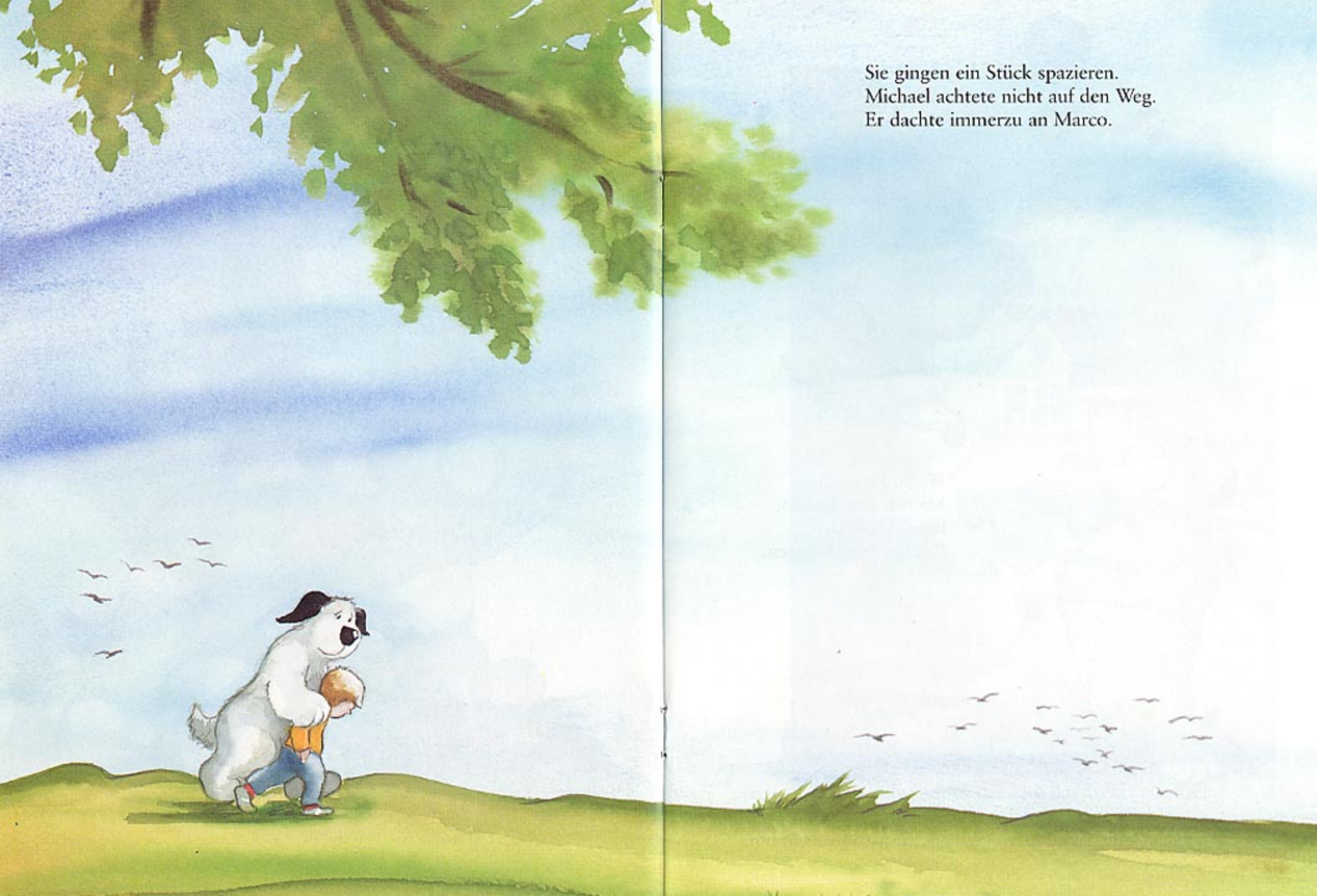
Michael lachte, als er daran dachte.

Doch dann fiel ihm ein, daß es damit auch aus war. Tränen rannen über sein Gesicht.

„Aus, vorbei!“ heulte er, „ich habe keinen einzigen Freund mehr!“



Sie gingen ein Stück spazieren.
Michael achtete nicht auf den Weg.
Er dachte immerzu an Marco.





Waldo versuchte
Michael abzulenken,
ihn auf lustige
Gedanken zu bringen.



Aber was er auch machte, Michael schaute überhaupt nicht hin.



Da sah Waldo drüben auf dem Baum Steffen sitzen.
Ihm kam eine Idee, das wäre ein toller Trick!
Er rannte in die Garage und rumorte dort einige Zeit herum.



Endlich kam er mit Michaels neuem Fahrrad an.
Er wußte, wie sehr Michael sein rotes Fahrrad liebte,
und wie gern er radfuhr.



„Waldo!“ rief Michael, „der Reifen ist platt!
Irgend jemand hat die Luft rausgelassen.
Wie gut, daß ich eine Luftpumpe habe.“



Michael ging in die Garage und suchte sie. Er schaute in jede Ecke, unter jede Schachtel, nirgends war die Luftpumpe. „Pumpe, wo bist du?“ rief er. „Wo ist bloß diese blöde Pumpe!“



„Irgend jemand hat hier nach einer Luftpumpe gerufen“,
Steffen erschien in der Tür.
„Ich habe eine“, sagte er, „ich leih sie dir.“

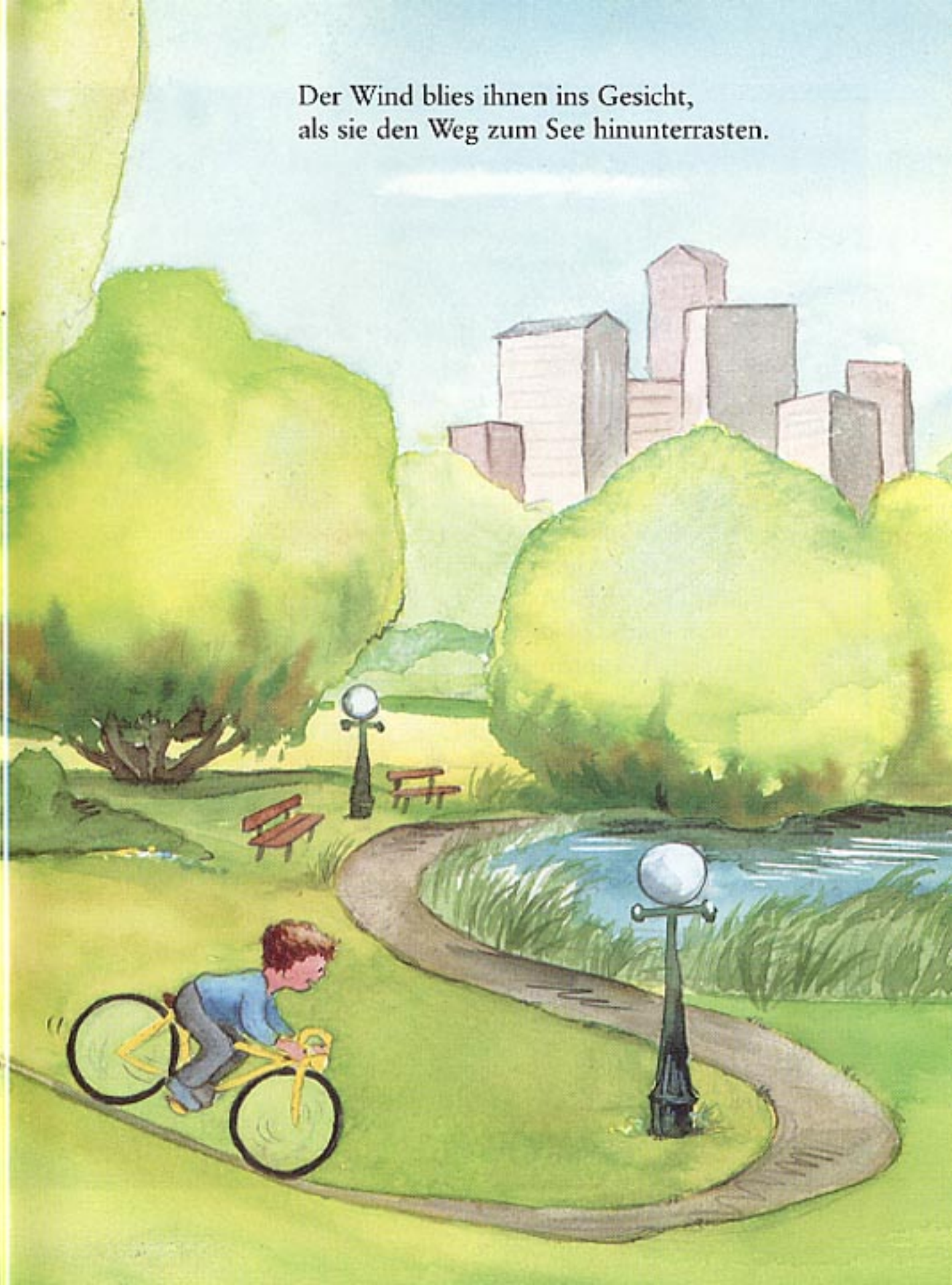


„Vielen Dank“, sagte Michael. Er sah Steffen unsicher an.
Ob er wegen der Wasserspritzerei noch böse war?
„Du hast ja ein richtiges Rennrad“, sagte Steffen.
„Sollen wir zusammen zum See fahren?“
Michael war sofort dafür, und so fuhren sie los.





Der Wind blies ihnen ins Gesicht,
als sie den Weg zum See hinunterrasten.





Am Steg machten sie halt.
„Wo ist eigentlich dein Freund?“
wollte Steffen wissen.
„Du meinst Marco?“ fragte Michael,
und dann erzählte er, daß Marco
nicht mehr länger sein Freund war.
„Ich hab euch immer zusammen gesehen“,
sagte Steffen.
„Ich hätte so gern mit euch gespielt,
traute mich aber nie zu fragen.“
„Es tut mir leid, daß wir dich mit Wasser
bespritzt haben“, sagte Michael.
„Das macht nichts“, Steffen lachte,
„ich habe auch eine Wasserpistole.
Willst du sie mal sehen?“
„O ja“, sagte Michael. „Komm,
wir holen sie und fahren dann zu mir.
Ich zeige dir meine Schatzkiste.“
Auf dem Heimweg tauschten sie
die Räder.





Michaels größter Schatz war eine Kiste voller Krimskrams.
Sie wühlten darin herum,
und Michael holte einen alten
Trichter hervor.

„Das ist meine Trompete“, erklärte er.

„Hier ist eine Dose. Bau dir doch eine Gitarre.“

Auf einmal stand Marco neben ihnen.

„Darf ich mitspielen?“ fragte er.

„Klar“, antworteten Michael und Steffen.

„Du wirst der Trommler. Dann haben wir
eine richtige Kapelle.“



„Weißt du“, sagte am Abend Michael zu Waldo,
„ich finde Steffen richtig nett. Man kann prima
mit ihm spielen.“

Marco ist auch wiedergekommen, denn Thomas mußte
nach Hause.

Morgen machen wir alle Musik. Machst du mit?“

Michael war müde. Er dachte an Marco und Steffen.

„Jetzt habe ich zwei Freunde“, sagte er
und schlief gleich ein.

Waldo löschte das Licht.

Wie schön, daß sein Trick funktioniert hatte.





Leise schlich Waldo in die Garage
und legte die Luftpumpe wieder an ihren Platz.